



Ein Untersuchungsgericht

Ein Mann steht an der Himmelstür und begehrt Einlass. Er wird in einen Raum geführt, um seinen Fall näher zu besprechen ... Du kennst das? Meist erscheint dann noch Petrus und führt die weitere „Bewerbung“, indem er die Hintergründe im Leben des Kandidaten genauer erforscht. Wie es weitergeht, kannst du auf Youtube sehen. Dort läuft ein Video mit dem Titel „6000 Punkte für den Himmel“. Ist echt sehenswert! Ob es sich wirklich so verhält, ist eine andere Frage.

Wir haben unsere eigenen Vorstellungen, wie diese Szene einmal ablaufen wird; falls sie überhaupt stattfindet, unken die Zweifler. Ich schlage deshalb vor, ins „Kursbuch“ zu schauen! Was sagt Jesus dazu? Gibt es eines Tages so eine peinliche Besprechung?

Zuletzt haben wir uns mit den „Zeichen der Zeit“ beschäftigt, die auf eine baldige Wiederkunft Jesu hinweisen. Denn bei seinem Kommen wird in der Tat kein Stein auf dem anderen bleiben, wenn etwa auch Berge und Inseln bewegt werden (Off 6,14–17). Denn Jesus macht uns darauf aufmerksam, dass, wenn er kommt, er unseren Lohn mit sich bringt (Off 21,12). Es ist gewissermaßen Zahltag für alle Menschen. Das bedeutet aber auch, dass vorher abgerechnet wird und daher eine Untersuchung seinem Kommen vorausgehen muss. Wie bei jedem Gericht gibt es vor dem Urteil eine Untersuchung des Falles, eine Prüfung. Dann erst wird ein Spruch gefällt.

Das heißt, der eingangs erwähnte (fiktive) Besucher am Himmelstor wird nicht erst dann beurteilt, wenn Jesus wiederkommt, sondern wurde schon vorher bewertet – sagen wir „Untersuchungsgericht“ dazu. Im Buch Daniel 7,9.10 ist diese Situation festgehalten. Anschließend wird der Richterspruch in Vers 11 auch ausgeführt, was für das „Tier“ und das „kleine Horn“ tödlich endet.

Die Frage also, ob der mitgebrachte Lohn für uns eine gute Nachricht ist oder nicht, wurde schon vorher entschieden. Es hat ja direkt mit unserem Leben bzw. mit unserer Entscheidung zu tun. Wenn wir das Angebot Jesu angenommen haben und er sich in unserem Herzen breitmachen durfte, haben wir die „6000 Punkte“ auf einen Schlag. Andernfalls haben wir gar nichts, sagt Johannes in seinem 1. Brief, Kap. 5,12.

Zu Weihnachten oder zu Ostern denken wir meist an den Herrn Jesus – oder auch nicht; je nachdem, wie sehr wir vom Alltag und vom Trubel vereinnahmt sind. Aber seine Stimme ist stets unaufdringlich, eher leise, wenn er uns versichert: „Ich habe dich je und je geliebt!“ (Jer 31,13) „Ich habe mein Leben für dich gegeben, damit du deine Sünden auf mich werfen und in Ewigkeit leben kannst!“

Der so Beschenkte muss sich hinsichtlich des großen Tages keine Sorgen machen. Denn Gott möchte alle Menschen aus der Verlorenheit erretten. Deshalb sollen wir die Vorboten seines Kommens, die Zeichen der Zeit, ernst nehmen. Dabei soll ER uns nicht nur begleiten, sondern führen und schließlich ans Ziel bringen. Dabei darf uns nicht irritieren, wenn wir nicht immer für voll genommen werden. Dann dürfen wir uns an die Worte von Paulus erinnern: „Die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott.“ (1. Kor 3,19).

Lies die angeführten Bibelstellen bitte immer selbst!